



Rabbinisches Wort

Es ist Sommer und Ferienzeit, viele von uns nutzen die Gelegenheit, um zu verreisen. Manche suchen neugierig das Ferne und Unbekannte, andere kehren gern an vertraute Orte zurück. In der Tosefta, einer um das Jahr 220 u.Z. redigierten Sammlung rabbinischer Aussprüche, heißt es: „Hillel der Ältere sagte: Zu dem Ort, den mein Herz liebt, dorthin führen meine Füße mich“ (tosSukkah 4:1). Die eigenen Wünsche und Sehnsüchte sind also so mächtig, dass der Körper ihnen folgt. Über tausend Jahre später formulierte es der berühmte Kommentator Rabbiner Schlomoh ben Jizchak (Raschi, 1040-1105, Frankreich) so: „Auf dem Weg, den ein Mensch gehen will, führt man ihn“. Das klingt ganz ähnlich, hat aber doch noch eine zusätzliche Bedeutung: Wer oder was führt uns? Und wohin führt dieser Weg?



Es ist die große Frage nach unserer Willensfreiheit und Verantwortung. Bestimmen wir selbst über unser Tun und Lassen? Was treibt uns dabei an, was sind die Motive unseres Handelns? Welche Gefühle, geheimen Wünsche, Traumata und unbewusste Prägungen leiten uns in unseren täglichen Entscheidungen? Sind wir uns selbst über unsere Absichten im Klaren und können die Folgen unserer Taten und Worte abschätzen?

In den kleinen und den großen Dingen des Lebens sollten wir uns immer wieder selbstkritisch fragen, was uns antreibt und auf welchen Weg uns das führt. Ist es der richtige? Ist er zum Besten von uns selbst und zum Wohl unserer Mitmenschen? Auch wenn unsere Füße sicher auftreten, ist es gut, dem Zweifel Raum zu geben. In der Unsicherheit über den Weg und das Ziel unseres Tuns gibt uns Rabbinerin Tamar Duvdevani aus Jerusalem ein Gebet für die Reise mit:

„Lass meine Füße laufen
zum Ort,
den mein Herz liebt.
Öffne mein Herz,
dass es den Ort liebe,
zu dem meine Füße laufen.“

Dass wir behütet bleiben auf all unseren Wegen, den kurzen und den langen, wünscht

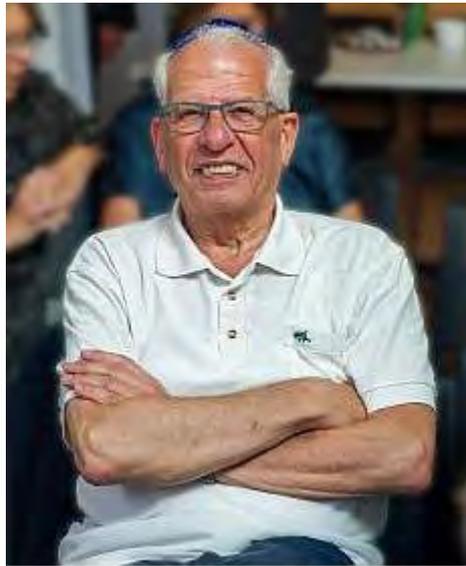
Ihre/Eure Rabbinerin Ulrike Offenberg

Rückblick auf den Monat Juni

Toleranz

„Hameln ist bunt. Vielfalt erleben. Für Menschenrechte und Toleranz“ war der Titel einer Veranstaltungsreihe, die im Mai und Juni an verschiedenen Orten der Stadt stattfand. In diesem Rahmen führten der Superintendent des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Hameln-Pyrmont, Dr. Stephan Vasel, und Rabbinerin Offenberg am 5. Juni in unserer Synagoge ein Gespräch über „Toleranz und Intoleranz in der christlichen bzw. jüdischen Tradition“. Dr. Vasel ging auf die Kirchengeschichte ein, die lange von Blindheit und Hass gegenüber den jüdischen Geschwistern gewesen sei. Selbst Martin Luther habe gefordert, Rabbinern das Predigen zu verbieten und Synagogen zu verbrennen. Aus dieser schrecklichen Geschichte habe man gelernt: „Meine Kirche ist offen für alles – aber nicht für Intoleranz“. Man müsse stets Wege finden, friedlich mit religiösen Unterschieden zu leben, betonte Dr. Vasel. Rabbinerin Offenberg verwies darauf, dass jeder Mensch Gottes Ebenbild sei und Anspruch auf Respekt habe. Unethisches Verhalten sei darum Gotteslästerung. Toleranz bedeute, auch die Perspektive des Gegenübers verstehen zu wollen. Intoleranz hingegen sei ein Zeichen für mangelnde Selbstsicherheit, die ihren Ausweg in der Abwertung des Gegenübers sucht. Beide waren sich einig, dass Liebe zu Gott und Nächstenliebe einander bedingen. Das sei auch das gemeinsame Erbe von Judentum und Christentum. Der Popkantor des Kirchenkreises, Marco Knichala, gestaltete den Abend musikalisch mit vielen Liedern zum Mitsingen.





Schawuot

Zu Schawuot schlugen wir einen großen Bogen zum Ursprung des Volkes Israel und standen symbolisch am Berg Sinai. Die Gabe der Torah feierten wir mit einem gut besuchten Gottesdienst, in dem alle Gemeindemitglieder zur Torahlesung aufgerufen wurden. Eine lange Kette der Tradition verbindet uns heute mit der Generation, der unmittelbar die Zehn Gebote und Gottes Torah geoffenbart wurden. Anschließend durften wir uns an den Köstlichkeiten erfreuen, die Lioubov für uns vorbereitet hatte: Käsekuchen, mit Quark gefüllte Blintzes, Salate und viele milchige Leckereien. Diesem kulinarischen Aspekt von Schawuot war auch unser bewährter „Käsekuchen-Wettbewerb“ am nächsten Morgen gewidmet. Während die Juroren Bella, Valerij und Alexej kritisch und sachkundig alle eingereichten Speisen und Backwaren prüfte, widmeten sich die übrigen Gemeindemitglieder dem Torahstudium. Rabbinerin Offenberg leitete einen Schiur über Zedakah und unsere Pflicht, über Spenden, Gaben und tätige Hilfe alle in unserer Gesellschaft an Gerechtigkeit teilhaben zu lassen. Dann folgte die Prämierung: die Käsebällchen von Mascha, ein Käse-Obst-Kuchen von Dora und ein Käse-Schaschlik von Rabbinerin Offenberg wurden besonders hervorgehoben. Die Entscheidung fiel schwer, denn auch die übrigen Wettbewerbsbeiträge waren köstlich. Wie gut und schön, dass wir dann gemeinsam zu Tisch saßen und in fröhlicher Runde alles verspeisten.

Blickwechsel-Preis

Seit 2007 verleiht der Verein „Begegnung Christen und Juden, Niedersachsen e.V.“ (BCJ) den Blickwechsel-Preis für Verdienste um die christlich-jüdischen Beziehungen. Schon 2015 wurde Rachel Dohme mit diesem Preis geehrt, ein Jahr später Hans-Georg Spangenberger. In diesem Jahr wurde Rabbinerin Offenberg ausgezeichnet, zum dritten Mal also ging diese Ehre nach Hameln, was verdeutlicht, welche Vorreiterrolle unsere Gemeinde und unsere Stadt auf dem Gebiet des interreligiösen Austauschs einnimmt. Der Preis in Form eines Granatapfels würdigt das innovative, vielfältige und langjährige Engagement von Rabbinerin Offenberg. Die Preisverleihung am 28. Juni in unserer Synagoge geriet zu einem fröhlichen Fest: Viele Gäste aus ganz Niedersachsen waren gekommen, unter ihnen sechs frühere Blickwechselpreisträger, Rabbiner Gábor Lengyel, die Regionalbischöfin Adelheid Ruck-Schröder, der katholische Pfarrer Stephan Uchtmann, Superintendent Vasel, Marina Jalowaja vom Landesverband Jüdischer Gemeinden, der Antisemitismus-Beauftragte Gerhard Wegner, der Stiftungsvorsitzende Michael Maxein und Lippold von Klencke, viele Freunde, Weggefährten und Mitglieder unserer Gemeinde. Unser Vorsitzender Peter Wendt begrüßte alle sehr herzlich. Nach einem von Rabbinerin Offenberg geleiteten Schiur nahmen Pastor Jens Wening und Dr. Ursula Rudnick, Vorsitzender und Studienleiterin des BCJ, die Auszeichnung vor; die Laudatio hielt Dr. Martin Heimbucher. Stella Perevalova (Klavier) und Elena Kondraschowa (Violine) sorgten mit ihrer mitreißenden Musik für Begeisterung und dafür, dass zum Schluss viele Anwesende in einer langen Polonaise durch die Synagoge tanzten. Die meisten Gäste blieben für den anschließenden Kabbalat-Schabbat-Gottesdienst. Ein großer Dank geht auch an Lioubov, die mit Hilfe Svetas ein riesiges Büfet vorbereitet hatte. An diesem Abend wurde deutlich, welch großes, unterstützendes Netzwerk in den vergangenen Jahrzehnten um unsere Gemeinde gewachsen ist.

Unser Gemeindegarten

Der Kirschbaum hängt voller Früchte, an den Weinstöcken wachsen viele Trauben, Rosen blühen in verschiedenen Farben – der kleine Garten neben unserem Gemeindehaus verwandelt sich in einen kleinen Garten Eden. Zu verdanken haben wir das unserem Matwej, der sich liebevoll darum kümmert und auch für die Rhododendron-Büsche am Eingang sorgte. In den letzten Wochen und Monaten hat er mehrere Rosenstöcke gepflanzt, alles gedüngt und bewässert, ein Spalier für die Weinreben gebaut. Dank seiner Pflege blühte Polinas Flieder üppig und lange, nun sind es die Rosen in verschiedenen Farben, die eine Augenweide sind. Vielen Dank, Matwej!

Ausblick auf die Monate Juli und August

Gottesdienste im Sommer

Auch über die Ferienzeit hinweg werden wir vierzehntägig Schabbat-Gottesdienste feiern. In der ersten Julihälfte wird Rabbinerin Offenberg an einer Weiterbildung des Shalom-Hartman-Instituts in Jerusalem teilnehmen. Darum wird unser Vorsitzender, Peter Wendt, Kabbalat Schabbat am 12. Juli leiten, ein Schacharit wird am Samstagmorgen nicht stattfinden. Ein besonderer Höhepunkt erwartet uns am Schabbat „Ekew“, 23./24. August, wenn am Schabbatmorgen Timur Treskunov zum ersten Mal zur Torahlesung aufgerufen wird. Gerade bereitet er sich sehr fleißig darauf vor, selbst aus der Torah vorzulesen. Es wird die erste Bar-Mizwah-Feier seit vielen Jahren sein, aber schon für Ende September dürfen wir uns auf die nächste Simchah, die Bat Mizwah von Anamaria und Florencia Fiebig, zusammen mit ihrer Mutter Claudia Fischer, freuen.

Konzert sefardischer Musik

Für **Sonntag, 21. Juli, um 16.00 Uhr**, laden wir zu einem Konzert ein: Die Gruppe DAVAGARIKO interpretiert mit modernen Instrumenten und einzigartigem Stil traditionelle Lieder der sefardischen Juden neu. Diese zumeist auf Ladino gesungenen Lieder sind z.T. Jahrhunderte alt und wurden im mittelalterlichen Spanien und auch nach der Vertreibung von der iberischen Halbinsel 1492 gesungen. Zuflucht fanden die sefardischen Juden in der Nähe des Mittelmeers, auf dem Balkan, in Nordafrika und am Schwarzen Meer. Die lokalen musikalischen und sprachlichen Einflüsse dieser Länder färbten wiederum auf die Musik ab. Die Lieder spiegeln Heimweh und Sehnsucht, Schmerz, Liebe und Hoffnung wider. Das Konzert wurde ermöglicht durch Unterstützung des Zentralrats der Juden in Deutschland, der Eintritt ist frei.

Spenden – Zedakah

Wir danken für die im vergangenen Monat eingegangenen Spenden für unser Gemeindeleben und die Synagoge. Mögen alle Spender und Spenderinnen für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.

Für die Nutzungsrechte der zahlreichen Fotos danken wir Harald Langguth, Dr. Werner Kamsker, Valerij Bogatchyk und Berta Friedman.



Genesungswünsche

Allen unseren Gemeindemitgliedern, die zur Zeit im Krankenhaus liegen oder erkrankt zu Hause sind, wünschen wir von Herzen Refuah schlemah umeherah – schnelle und umfassende Genesung.

Jahrzeiten im Juli und August

Nataliya Zaychenko	1. 7. 2003 / 1. Tammus 5763
Inge Dickmann	16. 7. 2008 / 13. Tammus 5768
Wolodymyr Zaslavsky	19. 7. 2012 / 10. Aw 5772
Borys Markhasev	19. 7. 2023 / 1. Aw 5783
Elena Zaroubkinskaja	20. 7. 2022 / 21. Tammus 5782
Aron Kaplan	21. 7. 2022 / 22. Tammus 5782
Sergej Jevdokimov	21. 7. 2008 / 18. Tammus 5768
Julia Shurupova	1. 8. 2022 / 4. Aw 5782
Musiy Khazanov	7. 8. 2020 / 17. Aw 5780
Ethel Lazer	16. 8. 2009 / 26. Aw 5769
Emilia Sheenkova	18. 8. 2020 / 28. Aw 5780
Alexander Gogulinsky	31. 8. 2023 / 14. Elul 5783

Möge die Erinnerung an sie zum Segen sein.



Schalom,

Ihr/Euer Gemeindevorstand

Gemeindebrief Archiv

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Jüdischer Liberal-Egalitärer Verband (JLEV)

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: jgh@jghreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB

Programm für Juli–August 2024 • Sivan–Tammus–Elul 5784

Bürozeiten: Mittwoch, Donnerstag, und Freitag, 9.00-17.00 Uhr

Telefon: 05151 / 925 625 E-Mail: jgh@jghreform.org

Mittwoch, 3. 7.	18.00	Limmud Rabbah , mit Rabbinerin Tamarah Benima, per Zoom. Thema: Das Prophetenbuch Habakuk
Mittwoch, 10. 7.	18.00	Limmud Rabbah , per Zoom.
Freitag, 12. 7.	17.30	Kabbalat Schabbat „Chukkat“ , mit Peter Wendt, anschl. Kiddusch
Mittwoch, 17. 7.	18.00	Limmud Rabbah , per Zoom.
Sonntag, 21. 7.	16.00	Konzert der Gruppe „Davagariko“ mit sefardischen Liedern.
Mittwoch, 24. 7.	18.00	Limmud Rabbah , per Zoom. Thema: „Der 17. Tammus“
Freitag, 26. 7.	17.30	Kabbalat Schabbat , anschließend Kiddusch
Samstag, 27. 7.	10.00	Schacharit Schabbat „Pinchas“, Kiddusch, Schiur
Mittwoch, 31. 7.	18.00	Limmud Rabbah , mit Rabbinerin Tamarah Benima, per Zoom
Mittwoch, 7. 8.	18.00	Limmud Rabbah . „Megillat Ejcha/Buch der Klagelieder“, per Zoom
Freitag, 9. 8.	17.30	Kabbalat Schabbat , anschließend Kiddusch
Samstag, 10. 8.	10.00 13.00	Schacharit Schabbat „Dewarim/Chason“, anschließend Kiddusch Jugendkehillah
Mittwoch, 14. 8.	18.00	Limmud Rabbah . „Megillat Ejcha/Buch der Klagelieder“, per Zoom
Donnerstag, 15. 8.	18.00	Digitaler Bibeldialog . Rabbinerin Offenberg und Pastorin Petermann unterhalten sich über das Buch 1. Könige, per Zoom
Freitag, 23. 8.	17.30	Kabbalat Schabbat , anschließend Kiddusch
Samstag, 24. 8.	10.00	Schacharit Schabbat „Ekew“ . Bar Mizwah von Timur Treskunov
Mittwoch, 21. 8.	18.00	Limmud Rabbah . per Zoom
Mittwoch, 28. 8.	18.00	Limmud Rabbah . per Zoom

Außerhalb der Gemeinde

Freitag, 19. 7.	14.55	NDR Info, „Schabat Schalom“. Torahauslegung von Rabb. Offenberg
Freitag, 2. 8.	20.30	NDR Info, „Schabat Schalom“. Torahauslegung von Rabb. Offenberg

Ausblick auf den Monat September

Donnerstag, 5. 9.	18.00	„Antisemitismuserfahrungen von Jüdinnen und Juden in Deutschland vor und nach dem 7. Oktober 2023“. Rabbinerin Offenberg berichtet über eine Studie, die sie in den letzten drei Jahren durchführte und über die Webseite www.juedischleben.de . In Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hameln
Donnerstag, 19. 9.	18.00	Digitaler Bibeldialog . „Das Buch 1.Könige“, per Zoom
Freitag, 20. 9.	17.30	Kabbalat Schabbat . Draschah: Claudia Fischer. Anschl. Kiddusch.
Samstag, 21. 9.	10.00	Schacharit Schabbat „Ki Tawo“ , Bat Mizwah von Anamaria und Florencia Fiebig und Claudia Fischer , festlicher Kiddusch
Jeden Mittwoch	18.00	Limmud Rabbah , per Zoom.